

eigenen Zeile aufgeführt, unabhängig davon, ob der Jahreszahl ein Jahresbericht folgt oder nicht. Diese Berichte wiederum sind in der Regel außerordentlich knapp gehalten. Ausnahmen stellen hier jene der frühen Karolingerzeit dar, für welche Frutolf auf bereits annalistische Vorlagen der *Annales regni Francorum* und der sogenannten *Annales Einhardi* zurückgreifen konnte, so dass die einzelnen Jahresberichte gegenüber dem einleitenden Text stark an Umfang zunehmen. In diesen Jahresberichten werden die bereits zuvor dargestellten Ereignisse in stark verknappter Form chronologisch eingeordnet sowie durch weitere Informationen, etwa über Herrscher in anderen Teilen der Welt, über die verschiedenen Päpste oder über bedeutende Bischöfe, Gelehrte und Heilige ergänzt.

Unterbrechungen dieses Schemas stellen eine Reihe verschiedener Exkurse Frutolfs in chronikalischer Form dar. Während zwei dieser Exkurse Personen gewidmet sind, Alexander dem Großen und, in sehr viel kürzerer Form, Karl dem Großen, widmen sich die anderen den Geschichten verschiedener Völker, namentlich der Franken, Goten, Amazonen, Langobarden, Hunnen und Sachsen. Die Exkurse geben Frutolf dabei die Möglichkeit, zusätzliche Informationen zu präsentieren, die, wären sie in seine eigentliche annalistische Erzählweise eingebettet, diese durch ihren Umfang sprengen und zugleich den eigentlichen, an den verschiedenen Herrschern orientierten Erzählstrang stören würden. Ihre Auswahl und Anordnung in der Chronik spiegelt dabei tatsächliche Entwicklungen wieder. So dienen etwa die Geschichten der Goten und Langobarden der Erläuterung der Umbrüche in Italien, während jene der Sachsen den Übergang des Kaisertums von den Karolingern auf die Ottonen einleitet¹⁸.

3. Frutolfs Verarbeitung von Quellen

3.1. Von der Vorlage zum Text

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, orientiert sich Frutolf in der Gestaltung seiner Ausführungen sehr stark an der seiner Vorlagen. Er

18) Vgl. zu diesen Exkursen auch SCHMALE / SCHMALE-OTT, Chroniken (wie Anm. 1) S. 12–14 sowie GOETZ, Geschichtsschreibung (wie Anm. 4) S. 146 f. und 186 f.